

50 **Kydones, Demetrios** (ca. 1324/25–1397/98)

1. Leben 2. Werk 3. Bedeutung und Nachwirkung (Quellen/Literatur S. 361)

1. Leben

Demetrios Kydones, ca. 1324/25 in Thessaloniki geboren, stieg unter dem byzantinischen Kaiser Joannes VI. Kantakuzenos (1347–1354) zum leitenden Minister in Konstan-

tinopel auf, eine Stellung, die er auch unter dem nächsten Kaiser, Joannes V. Palaiologos (1341–1391), wieder einnahm, so daß er, mit kurzen Unterbrechungen, vier Jahrzehnte lang die Innen- und Außenpolitik des Byzantinischen Reiches verantwortlich mitbestimmte. Sein Hauptanliegen war hier, angesichts der ständig wachsenden türkischen Bedrohung, ein Bündnis mit dem Westen. Den religiösen Ausgleich, der die Voraussetzung dafür bildete, wollte er – im Einklang mit dem Papst – nicht durch ein Konzil, sondern durch eine Maßnahme der Reichsspitze herbeiführen. So reiste er 1369–1371 mit Joannes V. nach Rom, wo der Kaiser konvertierte. Angesichts des heftigen Widerstandes der heimischen Kirche blieb dieser Akt der folgenlose Schritt eines einzelnen, und als die erwartete politisch-militärische Unterstützung aus dem Westen ausblieb, begann der Kaiser am Erfolg der ganzen Strategie zu zweifeln. Vor allem deshalb kam es wiederholt zu Phasen der Entfremdung zwischen ihm und seinem Minister, bis dieser 1386/87 den Dienst quittierte. Immer wieder von staatlichen und kirchlichen Stellen eingeladen, reiste Kydones mehrfach nach Venedig, wo ihm sogar das Bürgerrecht verliehen wurde. Doch hielt es ihn dort nicht, und er starb 1397/98 auf Kreta.

Der religiöse Ausgleich mit dem Westen (→ Unionsbestrebungen) war für Kydones nicht nur Mittel zum politischen Zweck. Im Laufe des aus beruflichen Gründen begonnenen Studiums der lateinischen Sprache war er mit der *Summa contra Gentiles* des → Thomas von Aquino bekanntgeworden. Er übersetzte sie ins Griechische (abgeschlossen 1354), danach die *Summa Theologica* (I, I/II [Teile], II/II) sowie weitere Schriften desselben Autors und Werke anderer lateinischer Theologen. Bei der Übersetzertätigkeit, an der auch sein Bruder Prochoros beteiligt war, blieb es nicht. Demetrios sah sich mehr und mehr von der methodischen und inhaltlichen Richtigkeit der thomasischen Theologie überzeugt und äußerte sich in diesem Sinn auch in eigenen Schriften, eine Entwicklung, die ihn um 1360 zur Konversion führte. Mit seinen neugewonnenen Anschauungen stand er zur offiziellen kirchlichen Lehre gerade an den Stellen in Gegensatz, an denen sie sich zu seiner Zeit besonders engagierte: hinsichtlich des Dauerthemas „Ausgang des Heiligen Geistes“ (→ Trinität) und hinsichtlich der palamitischen Energienlehre (→ Gregorios Palamas). Was den ersten Punkt betrifft, hatte er schon früh Zweifel an der byzantinischen Position geäußert, besaß aber nun theologische Gegenargumente. Den Palamismus hatte er von Anfang an abgelehnt, doch jetzt attackierte er ihn in mehreren Schreiben, nicht zuletzt, um seinen Bruder Prochoros zu verteidigen, der in seinem ganz von Thomas geprägten Traktat *Über Wesen und Energie* (1367) systematisch gegen Palamas' Lehre vorgegangen war und deshalb 1368 verurteilt wurde. Ob auch Demetrios noch zu Lebzeiten das Anathema traf, ist fraglich, jedenfalls entging er ihm nach seinem Tode nicht.

2. Werk

Da jüngst ein ausführliches Verzeichnis von Kydones' Werken mit Hinweisen auf Handschriften, Editionen und Sekundärliteratur dazu erschienen ist (Kydones, Briefe, übers. v. F. Tinnfeld, I/1, 63–74, kurzer Überblick bei Beck 734–737), erübrigt sich eine genaue Aufzählung. Es seien nur die *Genera* und ihre wichtigsten Vertreter genannt:

2.1. *Übersetzungen*: Neben Schriften des Aquinaten (die Summen [s. o.], *De rationibus fidei ... liber ad cantorem Antiochenum*, *De articulis fidei et ecclesiae sacramentis*) einige Stücke → Augustins und Verwandtes, Werke → Anselms von Canterbury (*De processione Spiritus Sancti*, *De azymo et fermentato epistula*), Peters von Poitiers (*Genealogia Christi ab Adamo*), Ricoldos da Monte Croce (*Abhandlung gegen den Koran*), das Glaubensbekenntnis Kaiser Joannes' V., vielleicht eine der griechischen Versionen des → *Constitutum Constantini* und eine Reihe weiterer kleiner lateinischer Schriften dogmatischer, homiletischer und liturgischer Art.

2.2. *Theologische Schriften*: Vor allem die Verteidigung der Methode und Lehre des Aquinaten gegenüber Nilos Kabasilas (*Defensio sancti Thomae adversus Nilum Cabasilam*), in der Kydones Recht und Notwendigkeit des Glaubens und Vernunft verbindenden Schlußverfahrens in der Theologie, wie es Thomas beispielhaft geübt habe, vor Augen stellt; ferner ein oder zwei Traktate zur Verteidigung des *filioque* sowie eine kleine Abhandlung über die Eigentümlichkeiten der trinitarischen Hypostasen gegen die palamitische Lehre.

2.3. *Autobiographische Schriften: Drei Apologien* und ein *religiöses Testament*, in denen Kydones seinen Lebensweg und den seines Bruders Prochoros rechtfertigt; besonders wichtig die erste, in der er gegenüber der bei seinen Landsleuten üblichen Vermischung theologischer und kulturell-nationaler Beweismomente die Notwendigkeit betont, in der theologischen Argumentation der Sache Vorrang vor dem Interesse an sprachlicher, kultureller und nationaler Kontinuität und Identität einzuräumen.

2.4. *Schriften verschiedenster Art*: Predigten, Reden politischen Inhalts, Prooimien zu Kaiserurkunden. Besonders zu erwähnen ist die asketisch-philosophische Abhandlung *De contemnenda morte*, die sehr bekannt wurde.

2.5. *Kydones' Briefkorpus* (450 Briefe), das nicht nur eine der Hauptgrundlagen für die Biographie des Verfassers, sondern auch eine wichtige Quelle für die Geschichte des Byzantinischen Reiches zu seinen Lebzeiten darstellt.

3. Bedeutung und Nachwirkung

Sieht man von Demetrios Kydones' oben skizzierter politischer Rolle ab, so liegt seine Bedeutung vor allem darin, daß er jene Epoche der byzantinischen Geistesgeschichte auslöste, welche durch die Auseinandersetzung mit der →Scholastik geprägt war. Nicht, daß er persönlich deren Methoden angewandt hätte – bei aller Verteidigung des Aquinaten wollte er sich selbst, darin traditionell byzantinisch, für positive theologische Aussagen allein auf Schrift und Kirchenväter stützen, die Logik nur gegen Angriffe von außen heranziehen –, doch seine Übersetzungen konfrontierten die theologische Öffentlichkeit in Byzanz zum ersten Mal und sogleich auf breiter Basis mit jener Weise, Theologie zu treiben. Das bedeutete für eine sich im wesentlichen – sieht man von dem Sonderfall Palamas und einigen vereinzelt Ansätzen ab – auf die Wiederholung und Erklärung der Vätertradition beschränkende Theologie wie die byzantinische eine bis an die Wurzeln reichende Herausforderung. Wenn sie keine Früchte mehr trug, dann einmal wegen der Kürze der Zeit, die dem Reich noch blieb, zum anderen, weil die lateinischen Schriften sogleich in die Auseinandersetzungen mit dem Westen und um den Palamismus und damit in vorgeprägte Frontstellungen hineingerieten. So führte der Anstoß, den sie gaben, nur zum Aufbruch einzelner, unter denen hier Manuel Kalekas, Andreas Chrysoberges, →Bessarion und →Gennadios Scholarios genannt seien. Damit ist die Brücke geschlagen zu den Synthesen des Konzils von Florenz (→Basel – Ferrara – Florenz II) und der →Renaissance – Synthesen allerdings, die nur noch am Rande der byzantinischen Theologiegeschichte zustandekamen.

Quellen

S. das Verzeichnis: Demetrios Kydones, Briefe. Übers. u. crl. v. Franz Tinnefeld, I/1 1981 (BgrL 12), 63–74. Darüber hinaus noch: Op.cit. I/2 1982 (BgrL 16), II (im Druck). – Vier Prooimien zu Kaiserurkunden, verfaßt v. Demetrios Kydones. Ed., Textparaphrase u. Komm. v. Franz Tinnefeld: ByzSlav 44 (1983) 13–30, 178–195.

Literatur

S. das Verzeichnis: Demetrios Kydones, Briefe, s.o., I/1, 288–299. Unter den hier aufgeführten Werken bes. wichtig: Gerhard Podskalsky, Theol. u. Phil. in Byzanz. Der Streit um die theol. Methodik in der spätbyz. Geistesgesch. (14./15. Jh.), seine syst. Grundlagen u. seine hist. Entwicklung, 1977 (ByA 15) (auch zu Prochoros Kydones); Überblick bei Hans-Georg Beck, Kirche u. theol. Lit. im byz. Reich, 1959 (HAW XII/2/1), 733–737. Über jenes Verzeichnis hinaus:

Art. Kydones, Demetrios: Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit 6 (1983) Nr. 13876 (Lit.). – Frances Kianka, Demetrius Cydones (C. 1324–C.1397). Intellectual and diplomatic relations between Byzantium and the West in the Fourteenth Century, New York 1981 (Diss. masch.) (Biogr.). – Dies., The Apology of Demetrius Cydones. A Fourteenth-Century Autobiographical Source: ByS/EtByz 7 (1980) 57–71. – Dies., A Late Byzantine Defense of the Latin Church Fathers: Seventh Annual Byzantine Studies Conference, Abstracts of Papers, Boston 1981, 19f. – Dies., Demetrius Cydones and Thomas Aquinas: Byz. 52 (1982) 264–286. – M. A. Pol'jakovskaja, Ponimanie patriotizma Dimitriem Kidonison (Verständnis des Patriotismus bei D.K.): Antičn.tradicii i viz.realii/Antičn.drevn.i.sred.veka 17 (1980) 45–52. – Franz Tinnefeld, Kriterien u. Varianten des Stils im Briefkorpus des Demetrios Kydones: Akten des XVI. Int. Byzantinistenkongresses Wien

1981,II/3: JÖB 32/3 (1982) 257–266. – Ders., Freundschaft u. *Παιδεία*. Die Korrespondenz des Demetrios Kydones mit Rhadenos (1375–1387/8): Byz. 55 (1985) 210–244.

Dorothea Wendebourg